



Die Gewinner des diesjährigen Bayerischen Gründerpreises (v.l.): Peter Liebert in Vertretung für Werner Brombach, Inhaber von Erdinger Weißbräu, Andreas Trzcinski vom wabe e. V., Stephan Irlbacher von der Irlbacher Blickpunkt Glas GmbH, Heinrich Gärtner von der GP Joule GmbH.

Sparkassen vergeben Auszeichnungen an Unternehmenslenker

Weißbier und schnelle Autos

Im Rahmen der jährlich stattfindenden Unternehmerkonferenz des Sparkassenverbandes Bayern in Nürnberg zeichnete Verbandspräsident Rudolf Faltermeier die Gewinner des diesjährigen Bayerischen Gründerpreises der bayerischen Sparkassen aus. Zur Konferenz kamen rund 1200 Teilnehmer aus ganz Bayern.

„Im Vorjahr hatten wir die Unternehmerkonferenz sowie den Bayerischen Gründerpreis unter das Motto gestellt: Stabilität in schwankenden Zeiten. Heute – zwölf Monate später – können wir uns im Zeichen eines robusten Aufschwungs auf nachhaltiges Wachstum konzentrieren“, sagte Rudolf Faltermeier, Vizepräsident des Sparkassenverbandes Bayern. Auch wenn sich die Selbstfinanzierungsmöglichkeiten durch den Aufschwung verbessert haben, gehöre zur soliden Expansion eine sichere, zuverlässige und ausreichende Kreditversorgung der Unternehmen. „Folgerichtig heißt unser Motto 2011: Stark im Aufschwung!“, so der Vizepräsident.

Als vor 14 Jahren dieser Wettbewerb ins Leben gerufen wurde, standen laut Faltermeier zunächst die Existenzgründer im Mittelpunkt. „Bald sahen wir aber, dass auch Wachstum, Aufstieg und Nachfolge im ökonomischen Leben gut organisiert sein wollen, um nachhaltigen Erfolg zu gewährleisten“, erläutert Faltermeier. Deshalb wurde aus dem „Startup“-Gedanken der ersten Stunde ein umfassender, praxisorientierter Unternehmerpreis entwickelt, der in mehreren Kategorien die verschiedenen Lebensphasen eines Unternehmens abbildet.

Mit dem Bayerischen Gründerpreis und der jährlichen großen Unternehmerkonferenz fördern die bayerischen Sparkassen Faltermeier zufolge eine neue Kultur des Unternehmens und der Selbstständigkeit. Das schaffe Arbeitsplätze und sichere die regionale Entwicklung.

Im Jahresverlauf 2010 sind von den bayerischen Sparkassen mehr als 11 Milliarden Euro neue Kredite an Unternehmen und Selbstständige zugesagt worden. Die Bestände an Unternehmensdarlehen erhöhten sich dadurch um deutliche 5,7 Prozent auf nun 51,1 Milliarden Euro.

„Die bayerischen Sparkassen reichten 2010 mehr als 160 Millionen Euro Kredite an Existenzgründer aus“, verdeutlicht Faltermeier das Engagement der Sparkassen für die Gründer. Mit zirka 1500 abgeschlossenen Finanzierungen für neue Unternehmen wurde von den bayerischen Sparkassen wieder rund jede zweite Existenzgründung begleitet. Bei durchschnittlich knapp drei Arbeitsplätzen je Gründungsfinanzierung bedeutet dies, dass damit rund 4500 Ar-

beitsplätze neu geschaffen bzw. durch Kredite der bayerischen Sparkassen erhalten werden konnten.

Da viele Existenzgründungen und Umfinanzierungen im Rahmen einer Nachfolge-Regelung durch Sonderkredite begünstigt werden, arbeiten die bayerischen Sparkassen eng mit den Förderbanken des Bundes und des Freistaates Bayern zusammen, so Faltermeier. 2010 wurden etwa 29 000 Finanzierungen aus Fördermitteln der KfW Bankengruppe, der LfA Förderbank Bayern sowie der Landwirtschaftlichen Rentenbank über die Sparkassen-Finanzgruppe Bayern neu ausgereicht. Das Gesamtvolumen erreichte gut 3 Milliarden Euro (im Vorjahr 2,3 Milliarden Euro).

„Damit haben die Sparkassen 2010 erneut – ähnlich wie 2008 und 2009 – gegen den Branchentrend mit einer aktiven Kreditpolitik dafür gesorgt, dass unsere vorwiegend mittelständischen Kunden ausreichend mit Finanzierungsmitteln versorgt wurden.“

Diese Entwicklung beim Neukredit für Unternehmen und Selbstständige setzt sich laut Faltermeier auch in diesem Jahr fort. So wurden allein in den ersten drei Monaten 2011 bei den bayerischen Sparkassen die kurz-, mittel- und langfristigen Darlehenszusagen an Unternehmen und Selbstständige um 2,1 Prozent erhöht. Diese Steigerung ist bemerkenswert, da sie von einem bereits hohen Basiswert aus 2010 ausgeht. „Wir können daraus das Fazit ziehen, dass die 72 bayerischen Sparkassen auch in der momentanen expansiven Phase der Konjunktur die Unternehmer bei der Finanzierung aktiv begleiten“, so der Vizepräsident des Sparkassenverbandes Bayern.

In der Kategorie **Konzept**, die den Fokus auf die Bewertung der Geschäftsidee legt, haben gewonnen: Die Roding Automobile GmbH als Kleinserienhersteller des exklusiven Carbon Leichtbau Sportwagens Roding Roadster und die Firma GP Joule GmbH aus Buttenwiesen im Landkreis Augsburg.

Mit der Spezialisierung auf die Entwicklung und Fertigung von Leichtbaustrukturen aus CfK, ist die Roding Automobile GmbH (www.rodning-automobile.de) auch

Entwicklungspartner für Automobilhersteller und Zulieferfirmen. Der Anfang 2012 auf den Markt kommende Rennroadster wird durch einen Sechs-Zylinder-Turbomotor angetrieben, der mit einem maximalen Drehmoment von über 400 Nm die Hinterachse des Hecktrieblers mit über 300 PS antreibt und dank mechanischem Sperrdifferentialgetriebes jede Beschleunigung präzise auf den Asphalt bringt. Die Einzelradaufhängung des Sportfahrwerks in Doppelquerlenker Ausführung sorgt für optimalen Bodenkontakt in jeder noch so radikalen Fahrsituation.

Mit Energie gewinnen – unter diesem Motto projektiert und realisiert die GP Joule GmbH (www.gp-joule.de) mit derzeit 43 Mitarbeitern erneuerbare Energieprojekte im MW-Bereich. Auch die kaufmännische Geschäfts- sowie die technische Betriebsführung zählen zum Angebotsportfolio. Ob Sonnenenergie, Windkraft oder Biomasse, das Ziel der Experten ist es, mit einem sinnvollen Energiemix die Stromversorgung der Zukunft mit zu gestalten. Die Stärke von GP Joule ist es, dabei



So könnte der Roding Roadster aussehen.

FOTO BSZ

individuelle Konzepte zu entwickeln, die auf Wunsch schlüsselfertig ausgeführt werden.

*

In der Kategorie **Aufsteiger** haben gewonnen die BayPack GmbH (www.baypack.eu) aus Türkheim im Landkreis Unterallgäu und die Irlbacher Blickpunkt Glas GmbH aus Schönsee im Landkreis Schwandorf. Diese Unternehmen wurden vor dem Jahr 2007 gegründet, weisen ein außerordentliches Wachstum vor und haben erste Schritte in Richtung internationaler Präsenz unternommen. Sie haben das Potenzial zur Marktführerschaft.

Die BayPack GmbH aus Türkheim wurde im Dezember 2006 von einem Privatinvestor und der BayCON GmbH gegründet. Die Firma startete mit acht Mitarbeitern und beschäftigt sich mit der Entwicklung, der Herstellung und dem Ver-

trieb von Verpackungen aus Vollpappe. Die Kernkompetenz liegt im Bereich „Shelf Ready Packaging“, d.h. ladengerechten, regalfertigen Verpackungen, die sowohl zum Transport als auch zur Präsentation im Regal dienen. Dabei wird insbesondere Wert gelegt auf:

- Ressourcenschonende und kostensparende Konstruktionen
- Logistikoptimierungen für die Kunden
- Hohe Ökologieorientierung durch Einsatz von zertifizierten Rohstoffen, 100 Prozent recyclebare Verpackungen, mineralölfreie Farben und einen geschlossenen Altpapierkreislauf
- Ausstattung der Verpackungen mit Marketing und Verkaufsnutzen zum Beispiel durch ausgeprägte Displayfähigkeit

Das Unternehmen hat sich seit der Gründung bis heute dynamisch entwickelt. Das Umsatzvolumen von 8 Millionen Euro in 2010 wurde mit einem Mitarbeiterbestand von 43 Personen erwirtschaftet. Zwischenzeitlich ist eine zweite Fertigungslinie aufgebaut worden. BayPack sieht weiterhin hohes Wachstumspotenzial im In- und Ausland. Die größten

ten. Die direkte Lage an der Grenze zu Tschechien wird als Standortvorteil in Richtung mittel- und osteuropäischer Länder genützt.

Auf über 20 000 Quadratmeter Produktionsfläche werden im Jahr 2500 Tonnen Rohglas für etwa 1300 Kunden zu innovativen und hochwertigen Glasprodukten verarbeitet. Die Absatzmärkte für diese Spezialprodukte liegen vor allem in der Kaminofen-, Leuchten-, Hausgeräte-, Sanitär-, Medizin- und optischen Industrie, sowie in der Gebäudetechnik. Mit IMPAtouch® – dem 2010 patentierten Schaltbaren Glas – setzte der Glasspezialist aus der Oberpfalz stark beachtete Akzente in der Gebäudetechnik.

Um sich als Innovationsführer in der Spezialglasbearbeitung zu behaupten, wirken hochentwickelte Technologie, Präzision in der Herstellung, Qualität in der Bearbeitung und Vielfalt in der Produktpalette zusammen. Das Unternehmen will in der Glas-technologie weiter aufsteigen. In Labor, Forschung und Technik werden ständig Neuentwicklungen zur Produktionsreife gebracht. Ein äußerst motivierter Mitarbeiterstamm (2002: 164 / 2011: 378), großes Knowhow bei Materialien und Verfahrenstechniken, intensive Forschung und Entwicklung und die persönliche Nähe der Familie Irlbacher und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Kunden sind wichtige Säulen des Erfolgs.

Seit 2002 hat sich das Umsatzvolumen von unter 20 Millionen auf 40 Millionen Euro mehr als verdoppelt – bei einem Investitionsvolumen von mehr als 20 Mio. Euro am Standort Schönsee seit 2003. Hinter dieser Leistung stehen mit beispielhaftem Engagement und mit unternehmerischer Leidenschaft Josef Irlbacher (Gründer und Geschäftsführer), Anna-Maria Irlbacher (Leitung Finanzen) und die Nachfolgenergeneration Günther Irlbacher (Leitung Technik) und Stephan Irlbacher (Leitung Verwaltung).

Irlbacher Blickpunkt Glas GmbH wird vom Regionalmarketing Oberpfalz als unternehmerische Perle gesehen. Diese Stellung wird offenkundig in einer Reihe von Auszeichnungen: Zweimaliger Preisträger unter BAYERN BEST 50 (2007 und 2008), die Auszeichnung Innovationspreis des Mittelstandes 2009 für das Produkt IMPAtouch in der Kategorie Mikrosystemtechnik und der Zukunftspreis 2010 des Landkreises Schwandorf.

*

In der Kategorie **Nachfolge** haben gewonnen die Langmatz GmbH aus Garmisch-Partenkir-

chen und die Moritz Fürst GmbH & Co.KG aus Nürnberg. Diese Kategorie bezieht sich auf die Übernahme einer bestehenden Firma als spezielle Form der Existenzgründung, da damit meist auch Umbauten, eine Modernisierung, eine Geschäftserweiterung oder neue Marktkonzepte verbunden sind. Sowohl familiäre Nachfolgelösungen als auch die Übernahme eines Unternehmens durch das Management sind in dieser Kategorie zugelassen.

Die Langmatz GmbH (www.langmatz.de) ist seit ihrer Gründung im Jahr 1963 als mittelständischer Betrieb in den Bereichen Energieversorgung, Telekommunikation und Straßenverkehrstechnik tätig. Nach einem Management-Buy-out im Jahre 2006 wird das Unternehmen durch einen privaten Investorenkreis unter der LIC Investment GmbH geführt. Seit der Übernahme entwickelt sich Langmatz vom reinen Komponentenhersteller hin zum Systemanbieter.

Die Langmatz GmbH wurde von Hans Langmatz gegründet und entwickelte sich mit dem Leitkunden Isar-Amperwerke zu einem bekannten Unternehmen für die Energieversorgung. Aus Altersgründen verkaufte Hans Langmatz die Firma 1989 an die Isar-Amperwerke, die zehn Jahre später in der Eon Bayern AG aufgingen. 2005 stieß Eon einen strukturierten Verkaufsprozess für die Langmatz GmbH an, in dessen Verlauf in der Mehrzahl Private Equity Gesellschaften als Interessenten gefunden werden konnten. Um die Zukunft des Unternehmens langfristig zu sichern, entschied sich die Unternehmensleitung, zusammen mit Privatpersonen und leitenden Mitarbeitern das Unternehmen Langmatz von Eon zu erwerben. Heute wird die Langmatz GmbH von Stephan Wulf, Vorsitzender der Geschäftsführung, sowie von seinen Kollegen Reinhard Kreuzel und Andreas Hunscher geführt.

Die Übernahme im Jahr 2006 läutete eine strategische Neuausrichtung ein. Neue Vertriebs- und Marketingstrategien sollen den Marktzugang verbessern. Wachstumspotenzial besteht für die Langmatz GmbH insbesondere in den Märkten Telekommunikation/Glasfasertechnik, Elektromobilität, LED-Technik und Smart Metering. Ebenso deutlich wird die strategische Neuausrichtung in den Bereichen Produktentwicklung und Produktion. Neben der Philosophie „hin zum Systemanbieter“ wurden moderne Produktentwicklungs- und Projektmanagementstrukturen eingeführt. Nach den Prinzipien des Lean Management strebt Langmatz den Umbau hin zu einem



Sparkassenverbandspräsident Rudolf Faltermeier, Christine Bruchmann von der Moritz Fürst GmbH & Co. KG, Stephan Wulf von der Langmatz GmbH, Ralph Dengler von der BayPack GmbH und Robert Maier von der Roding Auttomobile GmbH. FOTO SCHWEINFURTH

schlanken Produktionsunternehmen an.

Zu den Erfolgsfaktoren des Unternehmens zählt die hohe Fertigungstiefe. Die Langmatz GmbH setzt zudem auf ressourcenschonende Produktion. Langmatz Kunststoffprodukte werden mit Hilfe eigener Verfahren aus recyceltem Polycarbonat hergestellt. 2009 wurde das Unternehmen mit dem Deutschen Materialeffizienz-Preis ausgezeichnet.

„Dienstleistungen mit Herz und Verstand“ lautet der Leitspruch der Nürnberger Fürst Gruppe (www.fuerst-gruppe.de). Mit 4800 Mitarbeitern bietet das Unternehmen ein vielfältiges Angebot in den vier Geschäftsbereichen Sauberkeit, Sicherheit, Zeitarbeit und Outsourcing. Das Familienunternehmen erwirtschaftet in diesem Jahr einen Umsatz von voraussichtlich 60 Millionen Euro. Damit gehört die Fürst Gruppe zu den führenden Dienstleistern in Süddeutschland.

Im Jahr 1906 gründet der Kaufmann Moritz Fürst die gleichnamige Firma und steigt 1920 in die Großflächenreinigung ein. Zu einem der ersten Objekte gehört der Nürnberger Hauptbahnhof. Nur zwei Jahre, nachdem im Jahr 1936 die Gebäudereinigung zum Vollhandwerk erhoben wird, etabliert sich das Unternehmen als führende Gebäudereinigungsfirma und zählt 40 vollbeschäftigte und qualifizierte Mitarbeiter.

Schließlich beweist der als selbstständiger Vertreter für Reinigungsmittel und Großreinigungsmaschinen tätige Manfred Kaiser unternehmerischen Mut: Am 1. Januar 1969 übernimmt der Vater der heutigen geschäftsführenden Gesellschafterin, Christine Bruchmann, die Geschäfte und wandelt das Unternehmen in die Moritz Fürst GmbH & Co. KG um. Als weiterer Geschäftsbereich wird im Jahr 1984 die Fürst Sicherheitsdienst GmbH gegründet.

Lange bevor Christine Bruchmann im Jahr 2005 in das Familienunternehmen einsteigt, zählt die gelernte Betriebswirtschaftlerin bereits zu den wenigen Managerinnen in Deutschland, die erfolgreich ein Unternehmen führen. Ihre erste Karrierestation führt sie zu Gillette Deutschland, wo sie zuletzt den strategischen

Vertrieb leitet. Es folgt der Wechsel zu einem schwedischen Hersteller von Laminatböden, bei dem sie als Marketing- und Vertriebsleiterin startet und später als Geschäftsführerin Deutschland tätig ist. Anschließend verantwortet sie als Geschäftsführerin von Randstad Zeitarbeit einen Umsatz von 640 Millionen Euro.

Mit der Übernahme des väterlichen Unternehmens beginnt die strategische Neuausrichtung.

Zunächst gründet Christine Bruchmann die Fürst Personal-dienstleistungen GmbH in Nürnberg, Roth und München, drei Jahre später kommt als neuer Unternehmensbereich die Fürst Outsourcing GmbH hinzu.

Neben der Einführung von Leistungs- und Entwicklungsgesprächen und eines Bonuskonzeptes wird ein CRM-System installiert sowie eine neue Vertriebsstrategie entwickelt. Alle vier Unternehmensbereiche erhalten ein einheitliches neues EDV-System. Zeitgleich entstehen Intranet, CI-Leitlinien, Werbemittel sowie ein Bewerberportal für Zeitarbeitssuchende. Hinzu kommt ein vollständig neuer Internetauftritt, dessen Relaunch 2011 stattfindet.

Um das Unternehmen weiterzuentwickeln, setzt die Inhaberin Maßnahmen wie zum Beispiel Lieferantenbereinigung, die Einführung eines Qualitätsmanagements und den Aufbau einer Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit um.

Das Unternehmen legt besonderen Wert auf Chancengleichheit,

Familienfreundlichkeit und eine Work-Life-orientierte Unternehmenskultur. So wird die Fürst Gruppe im Jahr 2008 mit dem Qualitätssiegel „Total E-Quality“ ausgezeichnet, das das Engagement der Fürst Gruppe für Chancengleichheit von Frauen und Männern im Beruf würdigt. Eine weitere Auszeichnung folgt im Dezember 2010: Die Bertelsmann-Stiftung qualifiziert die Fürst Gruppe zum „Experten für Work-Li-

plant. Wachstumsschwerpunkte liegen besonders in den Unternehmensbereichen Zeitarbeit und Outsourcing sowie in der Erschließung renditestarker neuer Geschäftsfelder. Die Fürst Gruppe hat heute 14 Niederlassungen in Bayern, Sachsen und Thüringen. Das Managementteam um die geschäftsführende Gesellschafterin Christine Bruchmann, das neben ihrem Vater und Seniorchef Manfred Kaiser drei Bereichsgeschäftsführer sowie den kaufmännischen Leiter und Prokuristen umfasst, will auch zukünftig ihren Kunden maßgeschneiderte Lösungen zu wirtschaftlich fairen Konditionen bieten.

*

In diesem Jahr hat der Sparkassenverband Bayern auch einen Sonderpreis für besondere Leistungen vergeben. Dabei geht es um eine wichtige bildungs- und arbeitsmarktpolitische Initiative. Gewonnen hat der Wabe e. V. in Erlangen, ein Verein zur Wiedereingliederung psychisch kranker Menschen aus Erlangen.

Ohne Angst verschieden sein können: Dieses Motto hat bei wabe e. V. (www.wabe-erlangen.de), dem Verein zur Wiedereingliederung psychisch kranker Menschen, seit 1987 Gültigkeit. Was mit einer Integrationsfirma begann, hat sich zu vielfältigen Arbeits- und Wohnprojekten für häufig sozial ausgegrenzte Menschen entwickelt.

Die Geschichte von wabe e. V. beginnt 1987: Damals gründen Mitarbeiter des psychiatrischen Bezirkskrankenhauses Erlangen den Verein. Das Ziel: Menschen, die psychisch erkrankt sind, eine Perspektive für ein selbstbestimmtes Leben zu geben und die psychosoziale Versorgung in der Region zu verbessern. Dazu gehören eine anerkannte Werkstatt für behinderte Menschen sowie eine Integrationsfirma, die heute als zertifizierter Betrieb seine Mitarbeiter tariflich entlohnt und unbefristet beschäftigt. Das Dienstleis-

tungsangebot ist breit gefächert: wabe e. V. übernimmt von namhaften Unternehmen aus Industrie und Mittelstand Aufträge in den Bereichen Elektronikfertigung, Montage, Verpackung sowie Druck- und Büroservice. „Uns geht es darum, die Betroffenen aktiv in die Arbeitswelt einzugliedern, ihnen Erfolgserlebnisse und damit eine Perspektive zu verschaffen“, so Andreas Trzcinski.

Neben den Arbeitsprojekten unterstützt wabe e. V. mit dem ambulanten Betreuten Wohnen psychisch kranke Menschen auch im Alltag. Für diejenigen, die auf eine ganzheitliche Betreuung angewiesen sind, unterhält der Verein ein therapeutisches Wohnheim. wabe e.V. beschäftigt knapp 200 Menschen, davon 150 in den Arbeitsprojekten. Der Verein und seine Tochtergesellschaften erwirtschaften jährlich einen Umsatz von 6,5 Millionen Euro.

Anfang 2012 geht ein weiteres Projekt an den Start, das die sozialpsychiatrischen Angebote des Vereins abrundet: wabene – Begegnungen im Zentrum. Ursula Kosmalla vom Verein: „In dem niederschweligen Café sollen Berührungspunkte zwischen Menschen mit und ohne psychische Erkrankungen abgebaut werden. Die Besucher können sich informieren, Freizeitangebote nutzen oder sich einfach nur ungezwungen austauschen.“

*

In der Kategorie **Lebenswerk** hat der 71-jährige Unternehmer Werner Brombach, Inhaber von Erdinger Weißbräu, gewonnen.

Der Bräu von Erding trat 1965 in die Brauerei ein, sieben Jahre später überließ ihm dann der Vater, Franz Brombach, sein Lebenswerk. Der heute 71-jährige Werner Brombach stellt derzeit mit einem weiteren Ausbau der Brauerei die Weichen für die Zukunft. „Konstante, aber maßvolle Investitionen für sinnvolles Wachstum haben Erdinger Weißbräu zur Nummer eins am Markt gemacht. Diese Politik der kleinen Schritte werde ich beibehalten“, so Brombach. Gemäß diesem Motto hat sich auch das Auslandsgeschäft zu einem wesentlichen Erfolgsfaktor entwickelt. In den 79 Export-Län-

dern setzt Brombach mit seiner Brauerei mittlerweile mehr als zehn Prozent des Gesamtabsatzes um. Neben dem Weißbierklassiker Erdinger Weißbier mit feiner Hefe ist Erdinger Alkoholfrei der wichtigste Pfeiler im Sortiment. Der isotonische Durstlöscher aus Bayern ist eines der erfolgreichsten alkoholfreien Biere in Deutschland.

Erdinger ist sich immer treu geblieben. Werner Brombach trotz Kaufangeboten und hält selbst die Zügel seines Unternehmens in der Hand. Die Qualität und der Geschmack seines Weißbiers gehen Brombach über alles, da kennt er keine Kompromisse. Getreu dem Motto „Bier braucht Heimat“ gibt es keinen Anlass, irgendwo anders zu brauen als in seiner Geburtsstadt Erding und zwar streng nach dem bayerischen Reinheitsgebot von 1516. Rotierende Personalkarussells und laufend wechselnde Führungsetagen gibt es nicht bei Erdinger Weißbräu. Der waschechte Mittelständler Brombach ist seinen 480 Angestellten ein zuverlässiger Arbeitgeber – die vielen Portraits der Mitstreiter, die zehn Jahre und länger zum Erfolg beigetragen haben, kann man bei Brauereiführungen in der modernen Abfüllanlage betrachten. Zum Thema Beständigkeit gehört auch die Rezeptur des Erdinger Weißbiers. Ein Rezept, das von Erding bis Sydney, von Kapstadt bis Hawaii für genussliche Gesichter sorgt, wird nicht geändert.

1965 kam Werner Brombach als erster Weißbierbrauer auf den Gedanken, eine Weißbier-Marke zu schaffen und mit modernem Marketing national durchzusetzen. Heute kennen mehr als 80 Prozent aller Deutschen die Marke Erdinger Weißbier! Auch im Vertrieb leistete er Pionierarbeit und verkaufte als Erster die damals noch rein regional bekannte Spezialität „Weißbier“ über die Grenzen Bayerns hinaus. Ebenso hat die Brauerei mit der Positionierung von Erdinger Alkoholfrei als isotonischen Durstlöscher neues gewagt und gewonnen. Mit seinen wertvollen Inhaltsstoffen, zum Beispiel Vitamin B12? sowie Folsäure, trägt das Alkoholfreie des Weißbierspezialisten zum Wohlbefinden des Konsumenten bei. > BSZ



fe-

Compe-

ce“.

Dabei

wird die

Vereinbarkeit

von Beruf

und Familie

gezielt umgesetzt;

Die

Ausgewogenheit

zwischen Familien-

und Berufsleben

bedeutet einen

strategischen Vorteil

bei der

Gewinnung von Fach- und

Führungskräften.

Gegenüber dem

Jahr 2004 hat

die Fürst Gruppe

ein Umsatzplus

von 53 Prozent

erzielt und steigerte

den Umsatz auf

60 Millionen

Euro. Bis 2015

sind Umsatzver-

dopplung sowie

eine erhebliche

Erhöhung der

BSZ
GEGRÜNDET 1912

Bayerische Staatszeitung

und Bayerischer Staatsanzeiger

BSZ | ABO

Jede Woche Aufträge sichern mit dem Bayerischen Staatsanzeiger

12 Monate für 81 €

www.BSZ.de/abo

Baufträge aus Bayern

Bayern baut - Wir wissen wo

Telefon: 089 / 29 01 42 -59 o. 69 Fax: 089 / 29 01 42 -90 Mail: vertrieb@bsz.de

